



UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex

Mai 2026

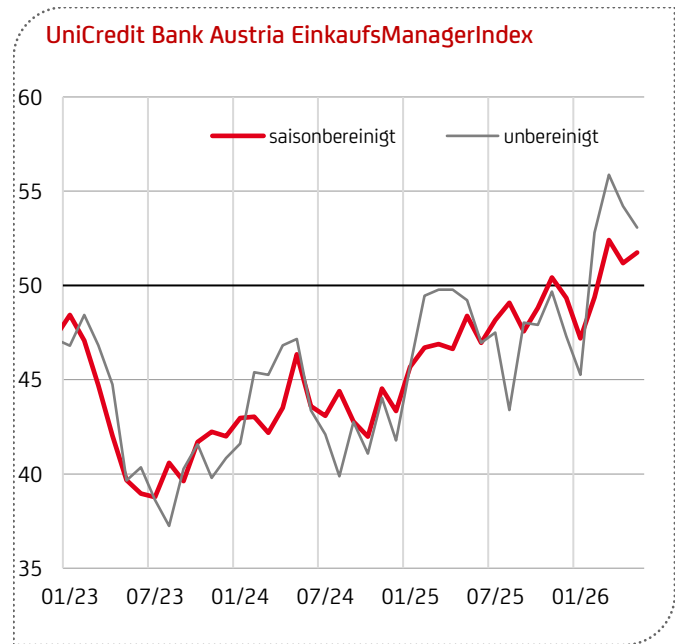
bankaustria.at

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Überblick

ÖSTERREICHS INDUSTRIE TROTZ AUFTRAGSEINBUßEN UND HOHER KOSTENDYNAMIK AUF WACHSTUMSKURS

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Mai auf 51,7 Punkte
- Die Betriebe weiteten ihre Produktion trotz leicht sinkender Nachfrage aus
- Die Beschäftigung wurde im Mai erneut verringert
- Der stärkste Kostenanstieg seit vier Jahren führte trotz deutlicher Anhebung der Abgabepreise zu einer Verschlechterung der Ertragslage
- Der gezielte Lageraufbau wurde fortgesetzt, um verlängerten Lieferzeiten aufgrund von Kapazitätsengpässen, Rohstoffknappheit und Störungen im Transport zu begegnen
- Vorsichtiger Optimismus der Betriebe: Die Geschäftserwartungen binnen Jahresfrist stiegen im Mai auf 54,7 Punkte



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Mai.26	51,7	49,6	51,4	46,1	35,7	51,2	54,7
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↗	↘	↗	↘	↘	↗	↘

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX STIEG IM MAI AUF 51,7 PUNKTE

Der moderate Erholungskurs der österreichischen Industrie setzt sich weiter fort. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Mai leicht auf 51,7 Punkte an. Damit überschritt der Indikator den dritten Monat in Folge die Grenze von 50 Punkten, ab der Wachstum signalisiert wird. Der Blick auf die Entwicklung der einzelnen Komponenten des Indikators lässt annehmen, dass die leichte Verbesserung der Industriekonjunktur nicht trotz, sondern wegen der Belastungen durch den Nahostkonflikt erfolgte, als Folge von Anpassungsmaßnahmen der Betriebe an ungünstigere Rahmenbedingungen.

Der Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex um 0,5 Punkte gegenüber dem Vormonat war fast ausschließlich auf eine Ausweitung der Produktionsleistung durch die Betriebe zurückzuführen. „Die heimischen Betriebe erhöhten im Mai ihre Produktion, unter anderem, um angesichts der Störungen durch den Nahostkonflikt vorsorglich ihre Lagerbestände zu erhöhen. Der Beschäftigungsabbau setzte sich fort, zumal ein schwächeres Neugeschäft, stark verlängerte Lieferzeiten und hohe Kostenanstiege auf eine Verschärfung der Herausforderungen hindeuteten.

AUSWEITUNG DER PRODUKTION

Nach dem leichten Rückgang im Vormonat erhöhten die heimischen Betriebe im Mai wieder ihre Produktionsleistung. Der Produktionsindex stieg auf 51,4 Punkte. Der Anstieg war einerseits eine Folge des Abbaus von Auftragsrückständen und andererseits dem Aufbau von Lagerbeständen geschuldet, um für etwaige noch weiter zunehmende Störungen der Lieferketten im Zuge des Nahostkonflikts gewappnet zu sein.

SINKENDE INLANDSNACHFRAGE, LEICHT STIEGENDE EXPORTAUFTRÄGE

Der dritte Anstieg der Produktionsleistung innerhalb von vier Monaten erfolgte trotz des erneuten Rückgangs der Nachfrage. Das Neugeschäft in der heimischen Industrie nahm den zweiten Monat in Folge leicht ab, belastet von den geopolitischen Unsicherheiten und steigenden Preisen. Während die Aufträge aus dem Inland überdurchschnittlich stark zurückgingen, konnten die Betriebe hingegen einen geringfügigen Anstieg der Nachfrage aus dem Ausland verbuchen. Die Exportaufträge legten aufgrund höherer Verkäufe an Kunden in Asien und Deutschland zu. Zudem zog die Nachfrage aus dem Technologiesektor an. Der Index der Exportaufträge stieg im Mai auf 50,7 Punkte, während der Index für das Neugeschäft insgesamt nur 49,6 Punkte erreichte.

ANHALTENDER BESCHÄFTIGUNGSRÜCKGANG

Trotz der Produktionsausweitung wurde im Mai der Abbau der Beschäftigung in der österreichischen Industrie mit hohem Tempo fortgesetzt. Der Beschäftigtenindex erhöhte sich um 0,3 auf 46,1 Punkte nur unwesentlich gegenüber dem Vormonat.

Damit signalisiert der Indikator seit mittlerweile drei Jahren einen Rückgang der Beschäftigten im Sektor.

Die Arbeitslosigkeit setzte damit den Aufwärtstrend der vergangenen Monate weiter fort. Die Anzahl der Arbeitssuchenden ist im Mai auf mittlerweile über 28.000 gestiegen, was einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 4,4 Prozent entspricht. Die Arbeitslosenquote war in der Sachgütererzeugung in Wien mit Abstand am höchsten, in Tirol dagegen mit weniger als 3 Prozent die niedrigste aller Bundesländer. Trotz der gestiegenen Arbeitslosigkeit besteht in manchen Branchen weiterhin eine Arbeitskräfteknappheit. Neben einem Auseinanderklaffen von geforderten und angebotenen Qualifikationen ist auch ein regionales Missverhältnis offensichtlich. So kamen in Tirol und Salzburg rechnerisch etwa zwei Arbeitssuchende auf eine freie Stelle in der Sachgütererzeugung. In Wien und dem Burgenland waren es dagegen rund neun.

Im Mai lag der leicht gestiegene Beschäftigtenindex deutlich unter dem Produktionsindex, was auf eine weitere Zunahme des Auslastungsgrads und der Arbeitsproduktivität der heimischen Industrie hinweist. Der seit Anfang 2024 laufende Verbesserungstrend dürfte sich sogar deutlich beschleunigt haben und stellte die heimische Industrie wieder auf eine stabilere Basis, um den aktuellen Herausforderungen begegnen zu können.

MASSIVER KOSTENANSTIEG MIT FOLGEN

Die Störungen durch die Blockade der Straße von Hormus schlugen sich erneut deutlich in der Entwicklung der Preise in der heimischen Industrie nieder. Der Einkaufspreisindex stieg den fünften Monat in Folge und erreichte mit 83,0 Punkten den höchsten Stand seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine.

Lieferengpässe und höheren Energie- und Kraftstoffpreise, die sich auch auf Transport- sowie viele Rohstoffpreise auswirkten, führten zum stärksten Kostenauftrieb im Einkauf seit vier Jahren. Aufgrund der gestiegenen Kosten nahmen die Betriebe deutliche Preiserhöhungen im Verkauf vor. Die Abgabepreise legten zwar im Mai mit dem höchsten Tempo seit dreieinhalb Jahren zu, doch deutlich langsamer als die Kosten. Offenbar können die Betriebe nachfragebedingt die Kostensteigerungen nicht gänzlich an die Kunden weiterreichen. Dies könnte sich in den kommenden Monaten zwar vorteilhaft auf die Verbraucherpreisinflation auswirken, aber gleichzeitig die Ertragslage belasten, was wiederum anhaltende Kosteneinsparungen beim Personal erwarten lässt.

LAGERAUFBAU AUS VORSICHT

Die heimischen Betriebe haben im Mai die Einkaufsmenge an Vormaterialien und Rohstoffen erhöht. Angesichts zunehmender Lieferkettenprobleme spielten dabei Sicherheits- bzw. Vorsichtsüberlegungen eine große Rolle.

Materialknappheit, Kapazitätsbeschränkungen bei Lieferanten, eine hohe Nachfrage nach elektronischen Komponenten und durch den Krieg im Nahen Osten verursachte Störungen sorgten erneut für eine deutliche Verlängerung der durchschnittlichen Lieferzeiten. Um für Lieferkettenprobleme sowie mögliche Preiserhöhungen besser gewappnet zu sein, fuhren viele Betriebe bewusst ihre Einkaufsmengen hoch, mit dem Bestreben, ihre Lagerbestände sowohl an Vormaterialien als auch an Fertigwaren gezielt zu erhöhen.

VERHALTENER OPTIMISMUS STABILISIERT SICH

Der Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Mai auf 51,7 Punkte signalisiert keine Stärkung der Erholungstendenz der österreichischen Industrie. Die Zunahme ist nur eine Folge der Bemühungen der Unternehmen, sich für die anstehenden Herausforderungen des Nahostkonflikts vorzubereiten, indem etwaige Lieferkettenprobleme sowie zukünftige Preiserhöhungen durch einen bewussten Produktions- und Lageraufbau begegnet wird.

Der erneute Rückgang der Nachfrage gibt nach unserer Ansicht die Richtung der Industriekonjunktur vor. Die Erholung wird in den kommenden Monaten an Tempo verlieren und abhängig von der Dauer des Konflikts nimmt das Risiko einer erneuten Rezession in der Industrie zu. Noch sind wir optimistisch, dass eine baldige Lösung des Konflikts gefunden werden kann und die laufende Erholung nur eine vorübergehende Delle erhält. Dies deckt sich mit der Stimmung in den heimischen Betrieben, wie der Anstieg der Produktionserwartungen auf Jahressicht auf 54,7 Punkte zeigt.

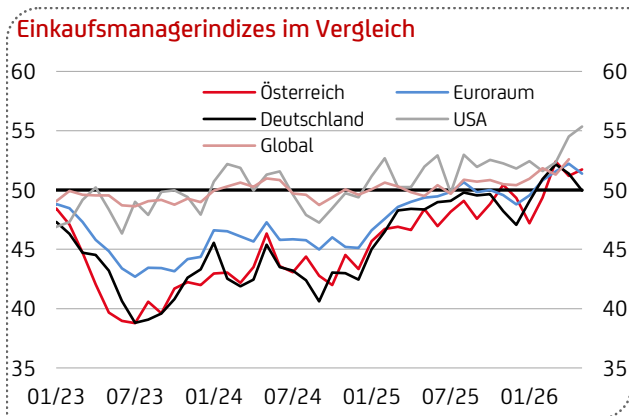
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jun.25	Jul.25	Aug.25	Sep.25	Okt.25	Nov.25	Dez.25	Jän.26	Feb.26	Mär.26	Apr.26	Mai.26	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	47,0	48,2	49,1	47,6	48,8	50,4	49,3	47,2	49,4	52,4	51,2	51,7	51,4
Produktionsleistung	49,1	50,5	52,5	49,7	50,7	52,7	50,2	47,1	50,1	51,9	49,5	51,4	52,2
Neuaufträge	44,3	46,2	47,8	46,1	49,0	50,7	47,2	45,6	50,4	52,4	49,2	49,6	50,3
Beschäftigung	44,2	45,8	45,6	44,4	43,7	45,4	48,0	45,1	44,1	47,0	45,8	46,1	50,5
Lieferzeit (inverser Index)	47,2	47,1	47,5	47,4	46,1	45,5	44,3	46,6	46,0	37,2	35,3	35,7	45,0
Vormateriallager	46,2	46,0	46,2	45,6	46,0	47,9	46,7	47,1	48,1	49,1	52,0	51,2	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	46,9	48,6	51,8	47,2	50,6	50,1	52,2	52,1	50,9	51,6	52,3	51,3	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	46,1	49,1	47,7	46,6	45,6	48,7	50,5	46,5	48,7	51,1	46,1	47,7	50,2
Exportaufträge ¹⁾	44,9	46,3	47,0	46,2	49,1	51,1	46,5	46,0	48,4	50,9	49,2	50,7	49,7
Einkaufsmenge ¹⁾	45,1	49,3	49,8	47,0	45,5	48,1	47,1	46,1	47,4	53,1	50,8	51,6	50,3
Einkaufspreise ¹⁾	49,6	52,1	52,6	54,4	52,5	53,6	52,8	54,0	56,4	72,1	77,4	83,0	57,5
Verkaufspreise ¹⁾	48,5	48,2	49,1	48,6	47,7	49,7	48,7	48,6	50,7	53,8	59,8	65,2	52,1
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,95	0,95	0,92	0,98	0,97	1,01	0,90	0,88	0,99	1,01	0,94	0,97	1,03
Erwartungsindex ¹⁾	55,4	59,5	57,1	53,7	59,7	59,2	59,8	58,9	62,6	57,7	53,7	54,7	55,0

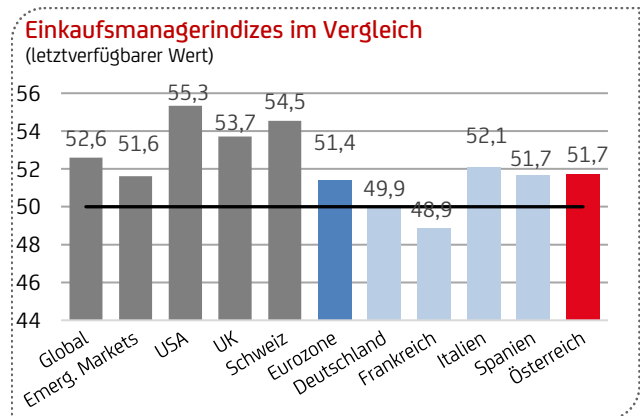
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

Industriekonjunktur im Euroraum beginnt Nahost-Konflikt zu spüren

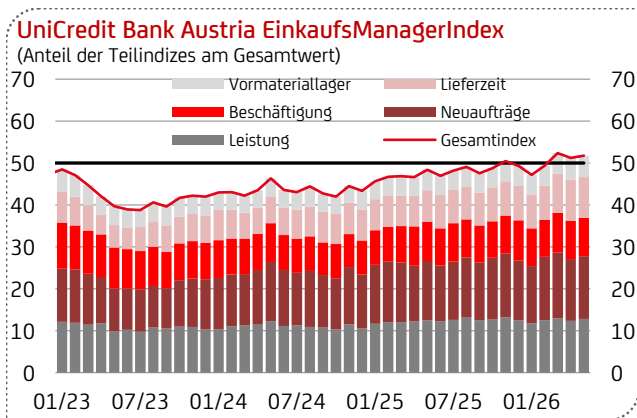


Im Euroraum verschlechterte sich der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Mai auf 51,4 Punkte und liegt damit noch im Wachstumsbereich.

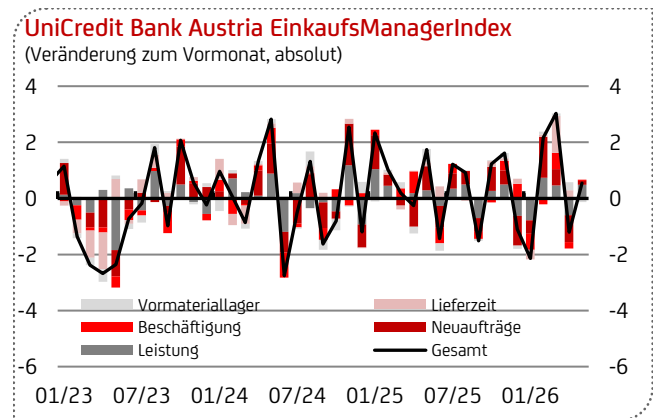


Der Rückgang der Einkaufsmanagerindizes in den Hauptmärkten Deutschland und Frankreich dämpfte das europäische Gesamtergebnis.

Herausforderungen für die österreichische Industrie nehmen zu

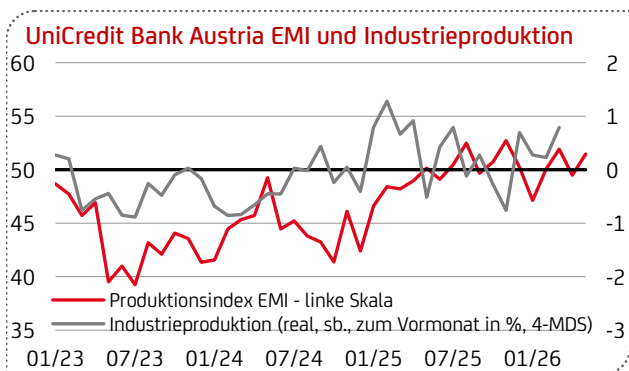


Trotz des Nahost-Konflikts stieg der UCBA EinkaufsManagerIndex im Mai auf 51,7 Punkte.

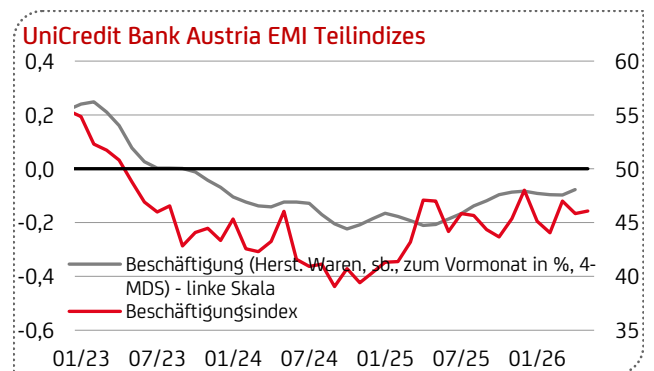


Der Anstieg im Mai um 0,5 Punkte war vor allem der Produktionsausweitung zum Aufbau der Lager aus Vorsichtsgründen zu verdanken.

Produktionsleistung stieg im Mai, doch der Jobabbau blieb anhaltend stark

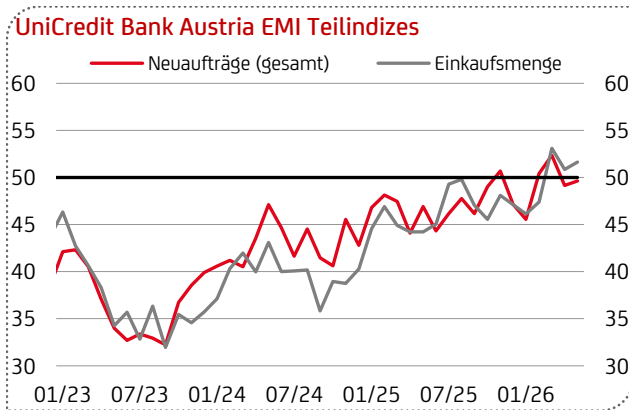


Der Produktionsindex stieg im Mai auf 51,4 Punkte, wofür vor dem Hintergrund steigender Preise und Lieferstörungen infolge des Nahost-Konflikts der Aufbau von Sicherheitsbeständen verantwortlich war.

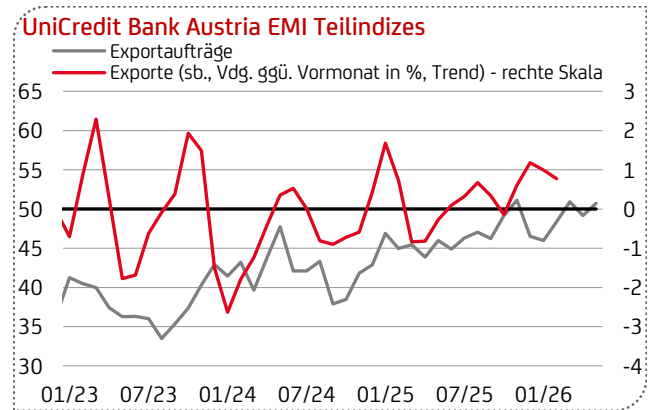


Angesichts des sinkende Neugeschäfts blieb der Jobabbau im Mai weiter sehr stark April. Der Beschäftigtenindex stieg nur minimal auf 46,1 Punkte.

Neugeschäft nahm erneut ab

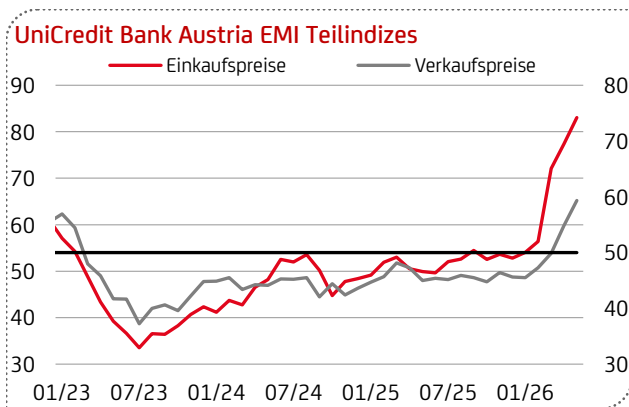


Im Mai nahm das Neugeschäft erneut ab, zumindest mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Der Index für die Neuaufrträge stieg auf 49,6 Punkte.

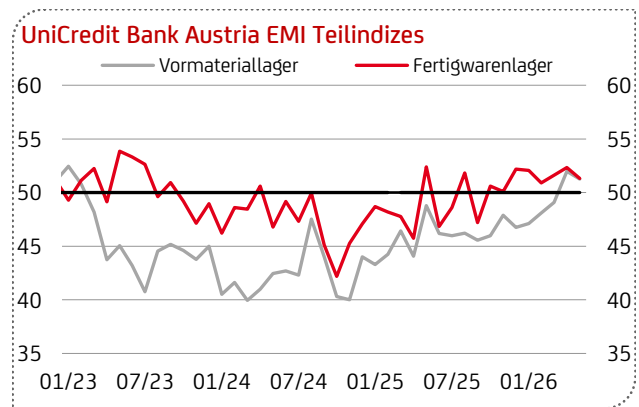


Während die Nachfrage aus dem Inland überdurchschnittlich sank, nahm die Nachfrage aus dem Ausland sogar etwas zu. Der Exportauftragsindex stieg auf 50,7 Punkte.

Starker Kostenauftrieb belastet

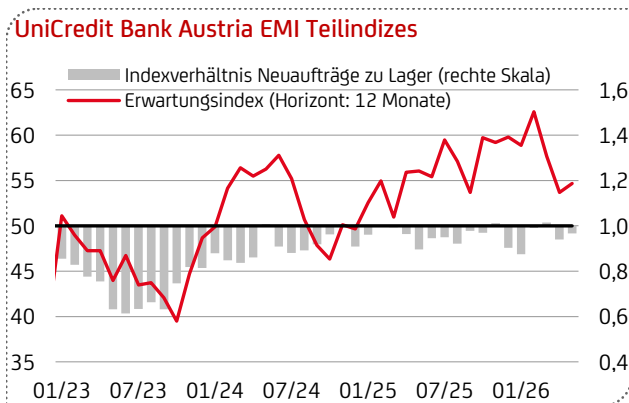


Höhere Energie-, Transport und Rohstoffpreise verursachten erneut einen starken Kostenauftrieb. Mehr als ein Drittel der Betriebe haben die Verkaufspreise folglich erhöht.

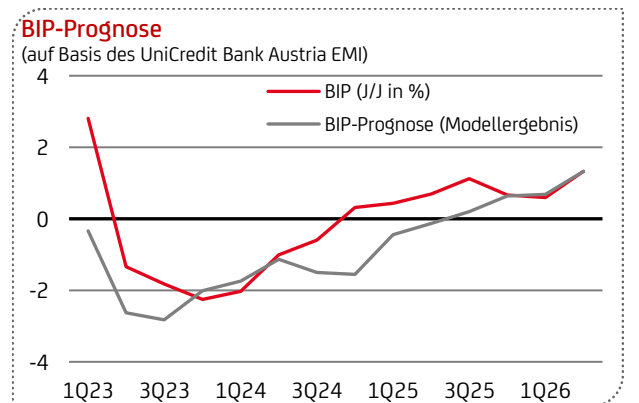


Versorgungsängste führten trotz geringerer Kundennachfrage zu einem Aufbau der Vormateriallager. Auch die Bestände in den Fertigwarenlager stiegen an.

Optimismus in den Industriebetrieben auf niedrigem Niveau stabilisiert



Der Index für die Produktionserwartungen stieg auf 54,7 Punkte, deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das zweite Quartal 2026 auf einen leichten Anstieg des BIP im Jahresvergleich hin.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlustträglichkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

